



Mangelnde Nachhaltigkeit und konkurrierende Millenniums-Entwicklungsziele

Das *Nationale Programm zur Verbesserung der Versorgung ländlicher Gebiete mit Trinkwasser* (Programme d'approvisionnement groupé en eau potable des populations rurales) konnte die soziale Situation in den ländlichen Gebieten und damit vor allem auch im Gebirge und im Süden bzw. Südosten Marokkos kurzfristig erheblich verbessern. So besuchen beispielsweise in jenen Ortschaften, welche vom Programm profitierten, mehr Kinder - und vor allem mehr Mädchen - die Schule, weil sie durch die Verkürzung der Transportwege bei der täglichen Wasserbeschaffung für den Haushalt über mehr Zeitressourcen verfügen.

Das Programm wurde ohne wissenschaftliche Begleitung realisiert, und dies in Gebieten mit einem weitgehend unbekanntem, aber sehr sensiblen und verwundbaren Bestand an klein- und kleinsträumigen Grundwasservorkommen. Dem Programm liegen auch keine verlässlichen Daten zur Nutzung der Wasserressourcen zu Grunde, es basiert vielmehr auf der „blinden“ Erschließung von Grundwasservorkommen mit dem Ziel, in kurzer Zeit möglichst viel Wasser bereitzustellen. Trotz seiner Erfolge für die soziale Entwicklung darf es deshalb nur als Sofortmassnahme zur Behebung einer katastrophalen Unterversorgung betrachtet werden, wie sie 1990 nicht einmal mehr in den Sahelländern südlich der Sahara bestand, welche Marokko bereits damals in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung weit hinterher hinkten. Eine nachhaltige und damit langfristig wirksame Entwicklung der Wasserversorgung ist jedoch nur auf der Basis verlässlicher Daten über die Ergiebigkeit der Wasserressourcen und über deren Verhalten unter veränderten Nutzungs- und Umweltbedingungen möglich.

Die Grundwasservorkommen im Gebirge und im Süden/Südosten Marokkos sind in der Regel klein, weshalb sie auf Übernutzung und auf abnehmende Niederschläge besonders schnell mit einer Absenkung des Grundwasserspiegels reagieren. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass viele Bauern in ländlichen Gebieten bereits kurz nach Beginn des Programms massive Grundwasserabsenkungen in ihren Brunnen beobachteten. Die Regierung beabsichtigt zudem, Wassermangelsituationen in Zukunft durch die vermehrte Nutzung von tief liegendem Grundwasser zu beheben. Sind diese Grundwasservorkommen wie vermutet nicht oder nur in geringem Masse erneuerbar, wird dadurch gegen die Prinzipien der Nachhaltigkeit verstossen.

Die Strategie der Regierung, zur Verbesserung der Grundversorgung in den Bereichen Wasser und Ernährung die Infrastruktur der Wasserversorgung zu erweitern und den Anteil an bewässerten Ackerbauflächen zu vergrössern, führt zu einer massiven Übernutzung von Oberflächen- und Grundwasserressourcen. Dadurch drohen die Millenniums-Entwicklungsziele der *nachhaltigen Entwicklung* und der *Halbierung des Anteils der Armen* in Konkurrenz zueinander zu geraten.



Dieser Obstbauer in der Gegend von Outerbate im Hohen Atlas hat grosse Mühe, seine Bäume mit Wasser zu versorgen. Seine Brunnen sind nicht mehr ergiebig genug, da seit dem Bau der neuen Wasserversorgung mehr Wasser aus dem kleinen Grundwasservorkommen des Tales für die Dörfer in der Umgebung abgepumpt wird.